



1. Frachtraub – alarmierende Zunahme
- 2 Österreich – Härteres Vorgehen bei Rasern und Alkolenkern
3. Österreich - Investitionen von 53,8 Mio Euro im Bereich A 12 Inntal Autobahn
4. Österreich – Ende für mehrmals tägliche Spritpreis-Änderungen
5. MAN – Durchgreifen in Schmiergeld-Affäre
6. Truck-Trial – Europameisterschaft, zweiter Lauf am 13. und 14. Juni in Tschechien
7. Ukraine – Red Bull Logistik geht an Rhenus
8. Volvo Trucks – Für neuen Leiter des Bereichs Verkehrs- und Produktsicherheit steht der Fahrer im Mittelpunkt
9. NAVTEQ - bietet europaweit LKW-spezifische POI von DKV
10. Reifenangebot der Woche
11. Böse Buben

1. Frachtraub – alarmierende Zunahme

Raubüberfälle auf Frachttransporte auf Europas Straßen nehmen immer stärker zu.

Der Direktor der europäischen Polizeibehörde Europol, Rob Wainwright, warnt sogar davor, dass die bestens organisierten Banden mittlerweile sogar den freien Warenverkehr in der EU gefährden könnten. Es wird von Beuten in Milliardenhöhe gesprochen.

Besonders besorgniserregend sei, dass Frachträuber immer öfter schwer bewaffnet sind und mit brutaler Gewalt vorgehen, erklärte Wainwright bei der Vorstellung des "Cargo Theft Report", einem umfangreichen Frachtdiebstahl-Bericht von Europol. In 60 Prozent der bislang EU-weit erfassten Überfälle auf Gütertransporte seien ganze Fahrzeuge samt Ladung geraubt worden, heißt es darin. Die meisten Angriffe seien in Rumänien, Ungarn und Polen registriert worden.

Besonders gefährdet sind Transporte mit "leicht absetzbaren Gütern" wie Alkohol, Computern, Marken-Kleidung, Zigaretten und Medikamenten. In letzter Zeit haben aber auch Überfälle auf Metall-Transporte zugenommen. Nicht nur hochwertiges Nickel oder Kupfer wurden geraubt, sondern sogar Schrottladungen.

Die Diebe gehen bei Ihrer "Arbeit" äußerst erfinderisch, raffiniert und professionell vor. Ein neuer Trend ist die Scheingründung von Transportfirmen, die sich an Ausschreibungen beteiligen. Wenn sie den Auftrag bekommen, lassen sie die Fracht verschwinden. Manchmal tragen die Verbrecher auch Uniformen von Polizisten oder Zollbeamten und täuschen Verkehrskontrollen vor, um die Fahrer zu stoppen. Zu den Tricks der Straßenpiraten gehöre auch die Inszenierung von Unfällen.

Für Europol-Direktor Wainwright ist eine stärkere Zusammenarbeit der EU-Staaten bei der Bekämpfung des grenzüberschreitenden Frachtraubs unbedingt notwendig. Anderfalls wird man bald nicht mehr in der Lage sein, mit den Kriminellen "mitzuhalten"



Beugen Sie vor und sichern Sie sich mit dem Sicherheitsmodul von Service 24 ab!

Das Sicherheitsmodul von Service 24 hebt sich durch sein ausgezeichnetes Angebot an Notdienstleistungen sehr deutlich von handelsüblichen Ortungssystemen ab. Es wird am Fahrzeug oder Auflieger installiert und ermöglicht jederzeit und europaweit das Fahrzeug zu orten. Wird ein gestohlenen Fahrzeug geortet, setzt sich Service 24 umgehend mit der zuständigen Polizeidienststelle in Verbindung. Sind die Diebe mit dem Fahrzeug noch "on the road", wird die Exekutive laufend in der jeweiligen Landessprache über den aktuellen Standort des Fahrzeuges informiert.

Durch das internationale Service 24 Netzwerk und die Dachorganisation Europe Net ist die Chancen, ein gestohlenen Fahrzeug in Europa wieder aufzufinden, sehr groß.

Um einen Diebstahl im Vorfeld zu verhindern, bietet Service 24 in Zusammenarbeit mit professionellen Security-Firmen auch die Überwachung von Firmengeländen und Parkplätzen an. Aber auch Sicherheitsbegleitungen bei sensiblen Ladungen können über Service 24 angefordert werden.

Eine weitere Funktion des Service 24-Sicherheitsmoduls ist der Notknopf, den der Fahrer bei einem Überfall, Unfall oder einem anderen Notfall drückt, um Hilfe zu rufen. Das Fahrzeug wird geortet und der Fahrer angerufen. Meldet sich der Fahrer nicht, wird umgehend die Polizei kontaktiert.

Das Sicherheitsmodul in Kombination mit dem äußerst professionellen und erfahrenen Team von Service 24 bietet verlässlichen Schutz und sofortige Hilfe im Notfall.

Nähere Informationen zum Thema Sicherheit für Transportunternehmen erhalten Sie unter 0043 (0)3622 72300 oder info@service24.at

2 Österreich – Härteres Vorgehen bei Rasern und Alkolenkern

Das von Infrastrukturministerin Doris Bures vorgelegte Verkehrssicherheitspaket hat nun den Ministerrat passiert. Vorgesehen sind empfindlich höhere Strafen, einheitliche Pönalen für Schnellfahrer auf Autobahnen, Grundlagen für Verkehrscoachings bei Alkohol am Steuer und Kurse bei Nichtsichern von Kindern. Ab September sollen die neuen Bestimmungen, mit Ausnahme weniger Details, vollständig in Kraft treten.

Einheitliche Strafen auf Autobahnen:

Organmandate kosten künftig je nach Schwere der Überschreitung mindestens 20 bis 50 Euro (bei Überschreitungen bis 10 km/h bzw. bei 20 bis 30 km/h zu viel). Für Anonymverfügungen werden zumindest 30 Euro (bis zu 10 km/h Überschreitung) bis 60 Euro (20 bis 30 km/h Überschreitung) kassiert.

Abseits von Autobahnen gilt:

Wer abseits der Autobahn um 30 km/h zu schnell fährt, muss künftig mit mindestens 70 Euro und maximal 726 Euro rechnen. Für dieses Delikt gab es bisher keine Untergrenze. Mit der nun festgesetzten Mindeststrafe schafft man die Grundlage zur Strafverfolgung ausländischer Raser auf Österreichs Straßen. Denn erst ab dieser Strafhöhe werde eine Einhebung auch im Ausland möglich. Wer es noch eiliger hat und um 40 km/h zu schnell im Ortsgebiet oder um 50 km/h zuviel außerorts unterwegs ist, muss zumindest 150 Euro berappen und den Führerschein für zwei Wochen abgeben.

Schärfer werden vor allem die Strafen für Alko-Lenker. Von 0,5 bis 0,79 Promille werden künftig zwischen 300 und 3.700 Euro eingehoben (bisher 218 bis 3.633 Euro). Außerdem müssen Autofahrer, die mit 0,8 bis 1,19 Promille erwischt werden, künftig ein etwa dreistündiges Verkehrscoaching absolvieren. Wie genau dieses gestaltet wird, wird im Gesetz nicht festgeschrieben, sondern später per Verordnung geregelt. Für diesen Alkoholisierungsgrad wird außerdem die Mindeststrafe deutlich angehoben: Sie beträgt statt bisher 581 Euro künftig 800 Euro. Die Höchststrafe wird auf 3.700 Euro angehoben, das sind um 67 Euro mehr als bisher.

Wer mit 1,6 Promille erwischt wird, musste bisher seinen Schein für vier Monate abgeben, künftig jedoch für ein halbes Jahr.

Wer sein Kind nicht ordentlich mit Kindersitz und entsprechenden Befestigungen schützt, muss künftig Kurse besuchen.

Die zusätzlichen Einnahmen bei Wunschkennzeichen, die bisher um 175 Euro zu haben waren und künftig 200 Euro kosten werden, sollen zu einem großen Teil in den Verkehrssicherheitsfonds fließen.

3. Österreich - Investitionen von 53,8 Mio Euro im Bereich A 12 Intal Autobahn

Mit dem offiziellen Spatenstich zum Projekt Sicherheitsausbau, Umweltschutz und Sanierungsmaßnahmen Innsbruck-Amras (SiUm Amras) leistet die ASFINAG zusammen mit den Finanzierungspartnern Land Tirol und Stadt Innsbruck einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und hinsichtlich Umweltentlastungsmaßnahmen.

"Die Umsetzung des Projekts Innsbruck-Amras ist eine der wichtigsten Maßnahmen, die die ASFINAG in diesem Jahr in Tirol umsetzt", betont Alois Schedl, Vorstandsdirektor der ASFINAG. Ingesamt werden 2009 EUR 115 Mio. in Tirol seitens der ASFINAG in Erhaltungs-, Ausbau- und Modernisierungsmaßnahmen auf dem hochrangigen Straßennetz investiert. "Im mittelfristigen Bauprogramm planen wir Investitionen in Höhe von EUR 534 Mio. bis 2014 auf Grundlage des mit dem Staat Österreich abgestimmten Bauprogramms in Tirol", erklärt Schedl. EUR 53,8 Mio. werden für Maßnahmen zur Sicherheit, zur Umweltentlastung und für Sanierungsmaßnahmen im wichtigen Knotenbereich der A 12 Inntal Autobahn im Bereich Innsbruck-Ost bis zum Knoten Amras investiert. Daneben gelten noch die Errichtung der zweiten Röhre Roppener Tunnel, die großen Belagssanierungen im Bereich Petttau-Telfs und bei Kufstein auf der A 12 Inntal Autobahn sowie die Arbeiten zur Errichtung des Verkehrskontrollplatzes Brenner an der A 13 Brenner Autobahn als wichtige Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Verkehrssicherheit in Tirol.

Die Maßnahmen im Zuge des Projekts SiUm Amras sehen hier einen Sicherheitsausbau der A 12 Inntal Autobahn (Errichtung eines Pannestreifens auf der Richtungsfahrbahn Bregenz) vor. In weiterer Folge wird in diesem Bereich eine Einhausung mit einer Gesamtlänge von 910 Metern errichtet. In den Freilandbereichen an den Tunnelportalen werden zusätzliche Lärmschutzwände (auch in den Bereichen der Ein- und Ausfahrtsrampen) errichtet. Das Bauwerk wird in einer Stahlbetonkonstruktion mit Überschüttung ausgeführt. "Es handelt sich hier um eine Tunnelanlage. Deswegen werden die elektromaschinellen Ausrüstungen auf neuestem Stand der Technik und im vollen Umfang gemäß dem Straßentunnelsicherheitsgesetz zur Ausführung kommen" bestätigt Gernot Brandtner, Geschäftsführer der für die Errichtung zuständigen ASFINAG Bau Management GmbH. 50.000 Kubikmeter zur Errichtung der Tunnelanlagen werden benötigt, 5000 Tonnen sind im Bereich des Stahlbaus veranschlagt. "Es wird die Maximalvariante der Einhausung mit 910 Metern in diesem fast schon städtischen Bereich ausgeführt", betont Brandtner, "dadurch haben wir vor allem mit den planerischen Einrichtungen von Land Tirol und Stadt Innsbruck bereits früh Abstimmungen getroffen."

Der Bereich der A 12 Inntal Autobahn Innsbruck-Ost bis Knoten Amras gehört zu den meistbefahrenen Teilstücken der Inntal Autobahn (ca. 70 000 Fahrzeuge pro Tag). Daher stellt die Durchführung der Baumaßnahmen unter Verkehr eine besondere Herausforderung an Planung, Ausführung und Umsetzung dar. "Pro Fahrtrichtung werden permanent zwei Fahrspuren - wie derzeit im Bestand - zur Verfügung gestellt werden", erklärt Klaus Fink, Geschäftsführer der ASFINAG Alpenstraßen GmbH, "unsere betrieblichen Mannschaften sind von Beginn an in die Maßnahmen eingebunden und haben auch ihre Beiträge bereits im Stadium der Planungen einbringen können." Bürgermeisterin Hilde Zach zur Einhausung Innsbruck-Amras: "Die AnrainerInnen der Autobahn im Bereich Amras können aufatmen. In gemeinsamer Anstrengung konnten die Hürden genommen werden, sodass nun der Spatenstich für die Einhausung stattfinden kann. Höhere Lebensqualität und bessere Luft für die Menschen, die nahe an der Autobahn wohnen sowie mehr Sicherheit für die AutofahrerInnen werden damit erreicht. Auch die BesucherInnen des Ambraser Schlossparks werden es zu schätzen wissen, wenn weniger Autolärm die Ruhe stört. Mein Dank gilt dem Land Tirol sowie dem Bund mit der ASFINAG, dass sie dieses dringende Anliegen in der Stadt Innsbruck unterstützt haben. Nun gilt es noch die Belastungen durch die Bauarbeiten zu ertragen, bis Ende 2011 alle Arbeiten abgeschlossen sind und Grünraum statt Straßenlärm die Häuser entlang der A 12 umgibt."

LHStv. Anton Steixner betont die Wichtigkeit des Projekts Einhausung Amras für die Amraser Bevölkerung. "Jahrzehntelang mussten die Amraserinnen und Amraser, die direkt neben der Autobahn wohnen, teils unerträgliche Lärmbelastungen hinnehmen. Dies gehört künftig der Vergangenheit an. Mit der Einhausung erhält die Amraser Bevölkerung die absolut bestmögliche Lärmschutzmaßnahme, die man sich vorstellen kann. Ein einkilometerlanger Tunnel wird künftig in Amras wieder für Ruhe, Komfort und Lebensqualität sorgen!", ist LHStv. Steixner überzeugt.
Quelle: www.asfinag.at

4. Österreich – Ende für mehrmals tägliche Spritpreis-Änderungen

Tankstellen ändern oft mehrmals pro Tag ihre Spritpreise, genau das will Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner (ÖVP) verbieten. Die Novelle einer entsprechenden Verordnung soll bereits ab Juli umgesetzt werden. Verstoßen Tankstellenbetreiber dagegen, soll bestraft werden.

Die österreichischen Autofahrerclubs ÖAMTC und ARBÖ unterstützen das Vorhaben des Wirtschaftsministers.

BP-Austria-Chef Manfred Killian hingegen äußerte jüngst Kritik am Plan des Ministers und sprach hinsichtlich der geplanten Spritpreis-Verordnung von einer quasi amtlichen Preisregelung. Er wüsste von einer repräsentativen Tankstelle zu berichten, die seit Anfang März an 81 Tagen 209 Mal den Preis verändert habe - 175 Mal nach unten und 34 Mal nach oben. Hier wurde also nicht zum Nachteil des Kunden gehandelt. - Allerdings ist nicht bekannt, wie hoch die Preisreduzierungen bzw. Preiserhöhungen waren. Auch bräuchte man für einen objektiven Vergleich die Angaben von einer größeren Anzahl an unterschiedlichen Tankstellen aus ganz Österreich.

5. MAN – Durchgreifen in Schmiergeld-Affäre

Hakan Samuelsson, Chef des MAN-Konzerns will in der Schmiergeld-Affäre konsequent durchgreifen: "Gesetzes- oder regelwidriges Verhalten wird nicht geduldet und zieht sowohl organisatorische als auch personelle Konsequenzen nach sich"

Dabei gehe es nicht darum, "einzelne nach vorn zu stellen", sondern Fehlverhalten zu verhindern. Nicht Marktanteil und operative Marge stünden für den Maschinenbau- und Nutzfahrzeugkonzern im Mittelpunkt, sondern ein sauberes Geschäft, betont Samuelsson. "Kriminelle Energie darf bei MAN keine Chance haben."

Die Staatsanwaltschaft München geht von einem jahrelangen Schmiergeldsystem bei MAN aus. Anfang Mai kam im Zuge einer Großrazzia die Affäre ans Tageslicht. Die Ermittler haben den Verdacht, dass vor allem im Lastwagen-Geschäft Verkäufer in den Niederlassungen Bestechungsgelder an Mitarbeiter von MAN-Kunden zahlten, um den Verkauf anzukurbeln. Mehr als 100 Beschuldigte sind im Visier. Das Geld soll teils über Konten von Angehörigen und Freunden der Empfänger geflossen sein.

Es soll sich insgesamt um rund 13 Millionen Euro handeln, wovon in Deutschland Zahlungen für den Zeitraum 2002 bis 2005 in der Höhe von etwa einer Million Euro geprüft werden.

Vertriebsvorstand der Nutzfahrzeugsparte, Peter Erichreineke zog Konsequenzen und räumte im Mai vorläufig seinen Posten.

Samuelsson ersuchte in einem kürzlich veröffentlichten Interview um Unterstützung bei der Aufklärung der Affäre. "Wer das Gefühl hat, etwas beitragen zu können, sollte sich jederzeit melden, zum Beispiel beim Compliance-Beauftragten oder beim Ombudsmann", sagte der MAN-Chef. Zugleich werde MAN auch mit den Behörden kooperieren.

6. Truck-Trial – Europameisterschaft, zweiter Lauf am 13. und 14. Juni in Tschechien

Truck-Trial ist eine Geschicklichkeitsprüfung mit Nutzfahrzeugen und dient der Erprobung im Umgang mit dem Fahrzeug im schweren Gelände.

In diesen Wettbewerben spielt Zeit eine nachrangige Rolle. Viel wichtiger ist es, die oft extremen Geländepassagen, wie beispielsweise Schrägfahrten, Steilhänge, Wassergräben etc. möglichst präzise und geschickt ohne Fehler zu meistern. Dabei tasten sich die Teams immer aufs Neue an die Grenzen des fahrphysikalisch Machbaren heran - und überschreiten sie manchmal auch!

Immerhin ist in all den Jahren des Europa-Truck-Trial trotz oft spektakulär aussehender "Abstürze", Überschläge und Umfaller noch nie jemand ernsthaft zu Schaden gekommen - und das soll auch so bleiben!

Extreme Kipp- und Neigungswinkel, Balanceakte über Felsen und Baumstämme und Wadfahrten durch tiefe Schlamm- oder Wasserlöcher erfordern nicht nur eine ausgeprägte Kenntnis über Technik und Leistungsfähigkeit des eigenen Fahrzeuges, sondern auch eine gehörige Portion Mut.

<http://www.euopatrucktrial.org/>



7. Ukraine – Red Bull Logistik geht an Rhenus

Der österreichische Getränkehersteller Red Bull übergab in der Ukraine seine gesamte Logistik an Rhenus Revival.

Wie Rhenus bekannt gab, umfasst der kürzlich unterzeichnete Zwei-Jahres-Vertrag das dortige Zentrallager, die landesweite Distribution und die Entsorgung. Darüber hinaus übernimmt der Logistikdienstleister die Verantwortung dafür, dass die Energy-Drinks den Einzelhandel in einwandfreiem Zustand erreichen.

Die ersten Warenlieferungen sind laut Rhenus im März eingetroffen, mittlerweile sei die Gesamtübergabe bereits weit fortgeschritten. Gleb Akchurin, General Manager von Rhenus Revival in der Ukraine ist über die gute Zusammenarbeit mit Red Bull sehr erfreut. Auch Irina Samotkal, Senior Logistic Specialist bei Red Bull Ukraine, äußerte sich zufrieden über die Übergabe der Ware sowie interne und andere Dienstleistungen durch den Logistikkonzern.

8. Volvo Trucks – Für neuen Leiter des Bereichs Verkehrs- und Produktsicherheit steht der Fahrer im Mittelpunkt

Die Interaktion zwischen Fahrer und Lkw ist das Herzstück der weltweit führenden Sicherheitsbemühungen von Volvo Trucks. „Angesichts der steigenden Anzahl fortschrittlicher Assistenzsysteme in den Lkw ist es wichtiger als je zuvor, die Person hinter dem Lenkrad in den Mittelpunkt zu rücken“, so der neue Leiter für Verkehrs- und Produktsicherheit bei Volvo Trucks, Carl Johan Almqvist.

Carl Johan Almqvist soll die erfolgreiche Arbeit von Volvo in der Verkehrs- und Produktsicherheit fortführen. „Die Bemühungen von Volvo Trucks im Bereich Sicherheit sind weltweit erstklassig. Meine Bestrebung als neuer Verantwortlicher ist es, in der Entwicklungsarbeit die Konzentration auf den Fahrer zu verstärken“, sagt Carl Johan Almqvist.

Etwa 75 Prozent aller Verkehrsunfälle sind auf menschliches Versagen zurückzuführen. Volvo Trucks hat sich auf die Entwicklung von Systemen spezialisiert, die eine der häufigsten Unfallursachen ausschließen sollen: Ermüdung. 2008 wurden verschiedene fortschrittliche Assistenzsysteme

eingeführt, darunter das weltweit erste Fahrerwarnsystem (Driver Alert Support), das den Fahrer warnt, wenn das System ein abweichendes Fahrverhalten erkennt.

„Alkohol ist die häufigste Ursache für tödliche Verkehrsunfälle. In diesem Bereich befürworten wir Null-Toleranz und sind führend in der Sicherheitsentwicklung, etwa durch werkseitig installierte Alcolocks“, so Carl Johan Almqvist weiter.

Fahrer ohne Sicherheitsgurt sind eine Herausforderung

Die Bestrebungen, Unfälle zu verhindern, laufen weiterhin parallel mit der Weiterentwicklung maximal möglicher Kollisionssicherheit – auch hier steht der Fahrer im Mittelpunkt.

Carl Johan Almqvist:

„Zwar sind unsere Lkw seit vielen Jahren mit Sicherheitsgurten ausgerüstet, doch werden sie von vielen Fahrern immer noch nicht angelegt. Weltweit könnten mehrere tausend Unfallopfer durch die offensichtlichste Sicherheitseinrichtung im Lkw vermieden werden. Dies müssen wir verbessern, und diese Herausforderung ist so groß wie die Entwicklung neuer aktiver Sicherheitssysteme.“

Als neuer Leiter des Bereichs Verkehrs- und Produktsicherheit hat Carl Johan Almqvist die Verantwortung für eines der wichtigsten Hauptanliegen von Volvo Trucks übernommen. Er besitzt 34 Jahre Erfahrung im Unternehmen, sowohl innerhalb der Produktentwicklung als auch in schwedischen und internationalen Vertriebsorganisationen.

Immer nah am Kunden und am Fahrer

Zuletzt hat Carl Johan Almqvist das Volvo Demo Center in Göteborg geleitet.

„Ich hatte das Vorrecht, jedes Jahr eine Vielzahl unserer Kunden und Fahrer zu treffen. Bei vielen Diskussionen ging es um die Sicherheit und ihre Bedeutung für den Fahrer und die Spedition. Dabei hatte ich die Gelegenheit, wichtige Aspekte zu betonen, die nicht immer gleich auffallen, wie den Zusammenhang zwischen Unfallvermeidung und Transportökonomie“, erläutert Carl Johan Almqvist. 2009 wird die EU eine neue Gesetzgebung für die Fahrerausbildung auf den Weg bringen, bei der die Sicherheit ein wichtiger Bestandteil ist. Volvo Trucks war dieser Gesetzgebung einen Schritt voraus und bietet bereits seit letztem Jahr ein Sicherheitstraining an, das die bevorstehenden Anforderungen erfüllt.

„Ein gut ausgebildeter Fahrer erlebt weniger Stress, was die Unfallgefahr verringert und zudem die Kosten für Schäden und Reparaturen reduziert. Weiterhin bietet der Trainingskurs die Möglichkeit, die Wichtigkeit des Sicherheitsgurts und anderer grundlegender Sicherheitsmaßnahmen zu beleuchten“, sagt Carl Johan Almqvist.

Integration neuer Technologie

Als Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit auch auf längere Sicht koordiniert Volvo ein europaweites Forschungsprojekt (AIDE), das unter anderem untersucht, wie Fahrer Sicherheits- und Informationssysteme während der Fahrt nutzen.

„Mit dem Einsatz immer ausgefeilterer Assistenzsysteme ist es wichtig, dass diese Systeme ihre Funktion erfüllen, ohne den Fahrer zu stören. Es geht darum, die verschiedenen technischen Lösungen zu koordinieren und sie so abzustimmen, dass sie dem Verkehrsfluss und der Fahrersituation gerecht werden“, so Carl Johan Almqvist. Und er fügt hinzu: „Unser Ziel ist es, sichere Lkw zu bauen, die die Arbeit hinter dem Lenkrad einfacher machen. Allerdings kann der Lkw niemals die Verantwortung der Fahrzeugführung übernehmen. Dies ist und bleibt Sache des Fahrers.“

Besuchen Sie auch <http://www.thenewsmarket.com/volvogroup>. Hier steht Ihnen das Video des Volvo Konzerns in Fernsehqualität zur Verfügung - Sie können sich das Video als Vorschau ansehen und es sich auch schicken lassen. Es ist als MPEG2-Datei oder als Beta SP Kassette erhältlich. Registrierung und Videos sind für Medienvertreter kostenlos.

Volvo Trucks bietet umfassende Transportlösungen für anspruchsvolle Geschäftskunden an. Das Unternehmen vertreibt eine umfangreiche Palette an Schwerlast-Lkw mit einem starken, globalen Netzwerk von 3.000 Servicestellen in mehr als 140 Ländern. 2008 hat Volvo Trucks weltweit mehr als 106.000 Fahrzeuge verkauft. Volvo Trucks gehört zum Volvo Konzern, einem der weltweit größten Hersteller von Lkw, Bussen, Baumaschinen, Antriebssystemen für Schiffs- und Industrieanwendungen sowie Komponenten und Dienstleistungen für die Luft- und Raumfahrt. Ein umfassendes Spektrum an Finanzierungs- und Service-Dienstleistungen gehört ebenfalls zum Angebot des Konzerns.

9. NAVTEQ - bietet europaweit LKW-spezifische POI von DKV

Daten zu mehr als 17.000 Tankstellen für NAVTEQ™-Karten und NAVTEQ Transport™ erhältlich

NAVTEQ, der weltweit führende Anbieter digitaler ortsabhängiger Kartendaten und Verkehrsinfos für Fahrzeugnavigation sowie mobile, drahtlose und Unternehmenslösungen, präsentiert seine Points of Interest (POI)-Datenbank für die Fracht- und Transportindustrie. Sie verfügt unter anderem über transportspezifische Informationen zu Tankstellen oder Fernfahrerrastplätzen. Die Datenbank basiert auf Daten von DKV Euro Service, dem führenden europäischen Spezialisten für Tankkarten, Abschleppdienste und andere Dienstleistungen speziell für LKWs.

Durch das Servicestationennetzwerk des DKV konnte NAVTEQ umfangreiche Daten zu mehr als 8.000 Tankstellen in Deutschland, mehr als 600 in Österreich und mehr als 160 in der Schweiz sammeln. Sie verfügen über hilfreiche und praktische Informationen zu jeder einzelnen Tankstelle.

Dazu zählen zum Beispiel:

- Erreichbarkeit für LKWs
- Verfügbarkeit von HGV-Pumpen und Stromversorgung
- Benzinarten (LKW-Diesel, Biodiesel Mix, Pflanzenöl, Zusatzstoffe wie AdBlue, etc.)
- Auto- oder LKW-Waschanlagen
- Zahlungsmöglichkeiten
- Verfügbarkeit von Duschen

Das Produkt wurde als Ergänzung der NAVTEQ-Karten und für NAVTEQ Transport entwickelt, ein Produkt mit spezifischen Routinginformationen für die Transportindustrie. Mit den neuen detaillierten POI-Daten können Kunden Servicestationen in mehr als 35 Ländern* einfacher suchen und auswählen. Die Daten werden als POI XML-Datei geliefert und können in andere NAVTEQ-Produkte integriert werden. Ein Update ist vierteljährlich erhältlich.

* Andorra, Austria, Belgium, Bulgaria, Bosnia and Herzegovina, Belarus, Switzerland, Czech Republic, Germany, Denmark, Spain, Estonia, Finland, France, Greece, Croatia, Hungary, Republic of Ireland, Italy, Liechtenstein, Lithuania, Luxembourg, Latvia, Monaco, Macedonia, Netherlands, Norway, Poland, Portugal, Romania, San Marino, Slovakia, Slovenia, Sweden, Turkey, UK, Ukraine

NAVTEQ

NAVTEQ ist der weltweit führende Anbieter digitaler ortsabhängiger Kartendaten und Verkehrsinfos, die Navigation und ortsbezogene Plattformen unterstützen. NAVTEQ bietet umfassende Karteninformationen für Fahrzeug-Navigationssysteme, mobile Routenführer, Kartenlösungen im Internet sowie Behörden- und Geschäftslösungen. Das Unternehmen wurde 1985 gegründet. Der Firmensitz ist in Chicago, Illinois. NAVTEQ beschäftigt mehr als 4.000 Mitarbeiter und verfügt über 190 Büros in 39 Ländern. Der europäische Hauptsitz befindet sich im niederländischen Veldhoven. Weitere Informationen finden sich im Internet unter <http://www.navteq.com>.

10. Reifenangebot der Woche



Marke: MICHELIN
Dimension: 315 / 60 R 225
Typ: Michelin XZA2 Energy, Fernverkehr, Rundumbereifung

Jetzt um 428,93 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

11. Böse Buben

Menschenschmuggel oder blinde Passagiere?

Vor wenigen Tagen staunte ein Pkw-Fahrer, der auf der Autobahn im Saarland unterwegs war, nicht schlecht, als aus dem Heck eines Lkw, zwischen den Planen, ein Inder herausguckte. Geistesgegenwärtig fotografierte der Lenker die Situation und informierte umgehend die Polizei.

Kurz darauf stoppten die Beamten den Lkw und fanden auf der Ladefläche sieben Männer indischer Staatsbürgerschaft vor. Die Inder waren zwischen 30 und 40 Jahre alt, in guter körperlicher Verfassung und ordentlich gekleidet.

Auf Verdacht des Menschenhandels wurden dem Fahrer Handschellen angelegt. Es wird nun auch geprüft, ob die sieben Männer heimlich auf den Lkw schlichen und sich versteckten. Laut Rekonstruktion war der Lkw von England gestartet und sollte Leergut nach Saarbrücken bringen. In Brüssel gab es einen Fahrerwechsel, wo möglicherweise die blinden Passagiere zugestiegen sind.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung